

Er erscheint täglich mit Ausnahme des Sonn- und Festtags. Preis vierteljährlich hier 1 M., mit Frachtlohn 1.20 M., im Ausland 1.50 M., im übrigen 1.25 M., im Abzuge 1.00 M. Anzeigen nach Vereinbarung.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeiger-Blatt für den Oberamts-Beyirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

Verleger: G. H. Hoffmann, Nagold. Druck: G. H. Hoffmann, Nagold. Mit dem Waidenburger Kreis- und Schwab. Landwirt.

Bestellungen auf den Gesellschafter

für den Monat November und Dezember

nehmen alle Postanstalten, Postboten, sowie unsere Austrägerinnen sehr schon entgegen.

Politische Uebersicht.

Der geschäftsführende Ausschuss des preussischen Lehrervereins hat an das preussische Unterrichtsministerium die Bitte gerichtet, es möge den seminariellisch vorgebildeten Lehrern die Möglichkeit erhalten bleiben, nicht nur ordentliche Lehrer, sondern auch Oberlehrer an den öffentlichen höheren Mädchenschulen zu werden.

Der russische Ministerpräsident Stolypin erklärte, der Zusammentritt der Reichsduma werde, wie angekündigt, am 4. März v. J. erfolgen. Der Senat hat den Wahlreglementen verschiedentlich eine Deutung gegeben, die für die Regierung günstiger ist als die Auslegung, die man bei den ersten Wahlen als Richtschnur nahm. Es sollen nur dauerliche Besitzer des Wahlrecht in einem Dorf wählen können, nicht aber auch Personen bauerlicher Herkunft, die der Dorfgemeinde nicht mehr angehören. Demnach wird die Wahl von Mitgliedern der Arbeitsgruppe zu Abgeordneten in einem Dorf bei den bevorstehenden Wahlen unmöglich gemacht und kann nur in Städten stattfinden und auch dann nur, wenn sie unbewegliches Eigentum besitzen. Hinsichtlich der Fabrikarbeiter erklärte der Senat, daß diese nur in geschlossenen Gruppen wählen können, während bei den vorigen Wahlen sowohl in geschlossenen Gruppen wie auf Grundlage der Wohnortsteuer gewählt werden durfte. Ein kaiserlicher Erlass hat verfügt, daß alle Bayern ohne Unterschied der Nationalität gleiche Berechtigung hinsichtlich des Staatsbürtigkeit erhalten. Nur die eingeborenen Stämme Sibiriens sind ausgenommen. Praktische Bedeutung hat der Erlass besonders für Polen, die Ostseeprovinzen und Kaukasien. Ein weiterer Erlass besagt, daß die Bestimmungen über die Seelensteuer, über

die gegenseitige Haftung für die Steuerentrichtung, über die Teilung des Familienvermögens und andere Sonderregeln des Bauernrechts aufgehoben werden.

Der serbische Ministerpräsident Paschtsch hat die Interpellation über den Stand der Frage des Zollkonflikts mit Oesterreich-Ungarn in der Sepschitzina beantwortet. Er erklärte, Serbien könne weiter nicht nachgeben, die serbische Regierung habe ihr letztes Wort gesagt und könne keine weiteren Konzessionen an Oesterreich-Ungarn machen. Die übrigen Staaten hätten sich bereit erklärt, mit Serbien Handelsverträge abzuschließen. Mit Rußland, Frankreich und Rumänien seien die Verhandlungen bereits im Zug, und bald würden Italien und England folgen. Serbien werde neue Märkte finden und die wirtschaftliche Unabhängigkeit erlangen. Die Sepschitzina billigte das Verhalten der Regierung. — Zur Geschäftsfrage erklärte der Ministerpräsident, die Regierung werde die Geschäfte da beschließen, wo es den Interessen des Staats am besten entspreche.

Deutsche Depeschen.

Russische Depeschen über die Unbeliebtheit der Deutschen auf dem Erdemund sind an der Tagesordnung. Manche blühende Wahrheit bekommen wir da von unseren eigenen Kulturhistorikern, die sich im Ausland umgesehen haben, zu hören. Aber so nützlich auch Selbsterkenntnis und Reifeung sein mögen, so dürfen wir doch nicht vergessen: die größte Schuld an der Unbeliebtheit der Deutschen trägt das Wortel gegen uns, das von gewisser Seite immer wieder gisfentlich genährt wird. Nur die wenigsten Defer ausländischer Zeitungen kommen überhaupt in die Lage, ein eigenes Urteil über unsere Vandalen zu bilden. Unsere Blotretroiter, die repräsentieren können, machen ihre Nationalität unkenntlich, indem sie nur französisch oder englisch sprechen, und unsere Politik, unsere sozialen und kulturellen Zustände werden in dem Depeschenteil fremder Blätter, soweit er von dem Reutersbureau abhängt, andauernd verzerrt dargestellt. Dieser Einfluß der uns mihgünstigen englischen Telegrammzentrale, bei der alle überseeischen Blätter einschließlich der in deutscher Sprache erscheinenden abonniert sind, macht sich selbst an Orten, an denen es noch gar keine Presse gibt, bemerkbar. In Teheran beispielsweise sind die dortigen Europäer samt und sonders auf Reuters abonniert und erhalten täglich dessen Telegramme in der Hand. Dort aber — werden sie dem englischen Gesandten vorgelegt. Selbst unsere eigenen Diplomaten und die in persischen Diensten stehenden deutschen Offiziere und Gelehrten erhalten also ihre täglichen Nachrichten aus der Kulturwelt in britischer Bearbeitung, unter britischer Zensur. Man kann sich denken, daß da nicht allzuviel Wohlwollen für uns herausbringt. Bist sich irgend etwas Ungünstiges

melden, so geschieht es sofort mit großem Krach. In einem großen Teil der bewohnten Erde ist beispielsweise das einzige, was während einer längeren Zeit aus Deutschland berichtet wurde, der Fall Fischer gewesen. Ein deutscher Major wegen Verletzung verhaftet! Nicht etwa wegen des Verdachts der Verletzung. Das wäre nicht so schlimm gewesen. Die Tatsache wurde als erwiesen weitergeteilt, und wir möchten wissen, daß die Verhaftung des Majors, nachdem nun seine Schuldlosigkeit sich herausgestellt hat, für das Reutersbureau viel zu „uninteressant“ ist, um ebenfalls telegraphisch verbreitet zu werden. Auch den Wortlaut der Reutersmeldung über den Prozeß Goethe in letzter Instanz kennen zu lernen, wäre sicher lohnend. Als der Prozeß begann, brachten ihn überseeische Blätter unter der Ueberschrift: „Die Auflösung der Diktatur in Bremen! Ein Oberst gegen den Kaiser!“ Das war Wasser auf die Reutersmühle. Diesen unerträglichen Zuständen hätte man längst deutscherseits gern ein Ende gemacht. In aller Stille wurden alle Vorbereitungen getroffen, und jetzt ist endlich der Grund zu einem Unternehmen gelegt worden, das sich hoffentlich zu einer kräftigen Korrektur Reuters antwacht. In der Firmenkarte ist eine „Deutsche Kabeltelegrammgesellschaft“ in Berlin eingetragen worden. Hinter der Gesellschaft stehen Kapitalmächte und Einflüsse, die eine gedeihliche Entwicklung sichern können. Vielleicht erobert so einst die deutsche Depesche den Erdkreis, weil sie, wie alles gute Deutsche — zuverlässig ist. Und dann wird man auch endlich wieder der Unbeliebtheit gemachten Unbeliebtheit nicht so zu leiden haben.

Parlamentarische Nachrichten.

Württembergischer Landtag.

r. Stuttgart, 23. Okt. Die Kammer der Abgeordneten hat heute auf Antrag einer Eingabe der hiesigen Kollegen von Stuttgart die Debatte über die Simultanschule fortgesetzt. Die Eingabe bietet im Zusammenhang der Errichtung einer Simultanen Hülsschule für Schwachbegabte. Hierzu wurden drei Anträge gestellt; der erste vom Abg. Schmidt-Raubroun (Sp.) der, davon ausgehend, daß nichtkonfessionelle Hülsschulen für Schwachbegabte nach dem Volksschulgesetz nicht zulässig, da sie jedoch vom größten Segen für die Kinder selbst sind, die königliche Regierung um die Abänderung des geltenden Rechts im Sinne solcher Schulen ersucht. Domkapitular Berg stellte als Berichterstatter den Antrag, über die Eingabe zur Tagesordnung überzugehen, während von dem Abg. Hieber (D.P.) folgender Antrag eingebracht wurde: Die Kammer der Abg. wolle 1) erklären: Auf Grund des bestehenden Gesetzes können für Kinder, welche infolge ihrer besonderen Veranlagung das normale Ziel der Volksschule nicht zu erreichen vermögen, von den Gemeinden im

Schwarzwälder Sagen.

Am Rummelsee.

Fast in der gleichen Höhe wie der Wildsee liegt der Rummelsee, nur weiter westlich jenseits des Gebirgskammes auf bairischem Gebiet. Der Weg dorthin bietet die beste Gelegenheit, die Rummelholzkiefern auf samptigen, mit dichtem Moos und Heidekraut bewachsenen Boden zu bewundern. Die einsame Gegend ist so recht eine Vorbereitung zum Besuch des Rummelsees, der, umgeben von dichten Tannenwäldern, in diesem Bergkessel vor dem Wanderer plötzlich auftaucht.

Seinen wunderbaren Namen hat das Wasser von den Seewildern, hier Rummelweilen genannt, die fast der Fische darin haufen. Wer bei Tag an den See kommt, erblickt zuweilen weiße Alken auf dem dunkeln Wasserpflegel. In mondhellsten Nächten aber geht eine rasche Umwandlung mit ihnen vor. An Stelle der Blumen sind holde Rummelweilen zu sehen, die sich friedlich im Bade tummeln. Die blühen Duftentöne begleiten den vielversprechenden Reigen, bis zuletzt die ganze Menschengesellschaft das Meer anblickt. Hier setzen sie das wuntere Treiben fort. Die bleichen Wangen übersehen sich mit einem zarten Rot und bilden einen lieblichen Gegensatz zu den weißen, düstigen Gewändern. Schlag 12 Uhr erscheint ihr Vater an der Oberfläche des Sees und ruft die Töchter in die Flut zurück. Sie kennen den strengen Rig und tanzen rasch mit ihm unter, um am andern Morgen wieder als Alken zu erscheinen.

Früher haben Jäger und Hirten die Rummelweilen öfters gesehen. Ein lecker, schöner Jägerbursche erblickte einst ein

Seewildlein, das mit einem Sträußchen aus Feldblumen in den zarten weißen Händen am Ufer saß. Das Rummelweilen sah so lieblich aus, daß er rasch zu ihm hingehen wollte. Doch kaum hatte ihn die schöne Alke erblickt, so sprang sie erschreckt auf und verschwand im See. Ihr Schreier, ein hartes, mercurisches Gewebe, blieb im Gedächtnis, durch welches sie schlüpfte, hängen. Obwohl die wunderbare Erscheinung nur wenige Augenblicke gedauert hatte, so war doch die Liebe mächtig in des jungen Weltmanns Herz eingezogen. Schnell griff er nach dem Schreier und barg ihn als teures Pfand an der Brust. Seine Raube war für immer dahin. Bleich und still kreuzte er bei Tag umher, und wenn sich die Nacht herniederstreckte, wanderte er von dem einsam gelegenen Försterhause hinaus an den Rummelsee. Doch fand er nie, was er suchte. Ein Fremder, der ihm sein Geheimnis abgelauscht hatte, entriß ihm eines Tags den Schreier, band ihn an einen schweren Stein und versenkte ihn in der schwarzen Flut. Sehnsucht vermehrte sich nur. Beim schwachen Lichtschein des ersten Mondvierfels kam er einsam wieder an den See. Das Jaus so ruhige Wasser brannte unheimlich und warf hohe Wellen. Ein Blitzstrahl erhellte die Dunkelheit für einen Augenblick. Der Jäger sah deutlich das teure Gewebe auf der Mitte des Sees und rief: „Der Schreier, der Schreier! Das Seefräulein winkt!“ Ohne sich lange zu besinnen, stürzte er in die brandende Flut und zerrastete mit kräftigen Armen die Wellen. Schon hatte er die Mitte des Sees erreicht, schon hielt er den Schreier in den Händen. Da zog es ihn mächtig in die Tiefe. Die Wasser schlangen über ihm zusammen, und dann wurde der Spiegel wieder ruhig und glatt.

Weniger glücklich gelangte sich ein anderes Rummelweilen.

Sein warmes Herz, das es trotz der feuchten Wohnung in der Brust trug, zog es zu einem Hirten hin, der seine Rinde und Schafe während der Sommermonate in der Nähe des Rummelsees hütete. Er lag an einem schönen Sommerabend auf weichem Moospolster und vertiefte sich die Zeit damit, daß er seiner Holzpfiste allerlei einfache Melodien entlockte. Doch klangen die Töne heute ganz anders als sonst. Betroffen darüber legte er sein Pfeifen weg und beobachtete den Zug der Wolken. Da raschelte es auf einmal unter ihm, und vor ihm stand ein Wesen, wie er es in seinem Leben noch nie gesehen hatte. Aus dem runden, rofigen Gesicht schauten ein Paar große schwarze Augen hervor. Das eng anliegende Gewand war aus Seide und von wunderbarer Farbe. Durch das dunkle Haar, welches aufgelöst über den Rücken bis zur Erde niederfiel, zogen sich weiße Seerosen, und dazwischen schimmerte es, wie von tausend Diamanten. Beim Anblick dieses holden Wesens vergaß der Hirte Rind und Schaf um sich die. Endlich öffnete sich die roten Lippen zu einem freundlichen Lächeln und zu den Ohren des Hirten drangen die Worte: „Warum pfeiffst du nicht mehr? Es ist so schön und ich höre dir so gerne zu.“ Rind nahm seine Pfeife und setzte sie an den Mund. Sprechen hätte er in diesem Augenblick nicht können. Lab nun blickte er noch schöner als zuvor; aber die gewohntesten Töne klangen ihm wieder fremdartig, abernatürlich. Wie lange Rind musizierte wachte er selbst nicht; doch fühlte er endlich, daß ihm der Atem fast ausging. Er legte die Pfeife aufs neue weg. Eine Welle sahen die beiden einander kumm gegenüber. Dann aber wand er seine Schächertheit und begann: „Bist du eines der Rummelweilen, die da unten am Grunde des Sees in einem goldenen Palast wohnen?“ — „Ja, ich bin ein Rummelweilen,“ antwortete sie. „Aber hier oben bei dir ist es so schön. Da möchte ich immer



Die Stadt-Gemeinde Nagold
 verkauft
 am Freitag den 26. Oktober
 tannenes Stockholz
 im Boden

und zwar 15 Bode im Distrikt Winterhalde
 Kbl. Hangener Stieg und 1 Bode von Kbl. hinterer Leichelwald. Zu-
 sammenkunft nachm. 1 Uhr auf der alten Straße nach Unterföhr-
 dorf beim sogenannten Winterbrücke.

Vergebung von Bauarbeiten.

Zu unserem Wohn- und Geschäftshausneubau sollen nachstehende
 Arbeiten vergeben werden:

Gipsarbeiten im Betrage von ca 3000 Mt.
 Treppenarbeiten ca 3000 "
 Glaserarbeiten inkl. Schanfenster ca 7000 "

Pläne, Arbeitsbeschreibungen, Bedingungen können bei Herrn Pa u l
 S ch m i d eingesehen werden, ebenfalls sind Offerte bis längstens

Montag den 29. Oktober 1906
 mittags 12 Uhr

einzureichen.

Nagold, den 22. Oktober 1906.

Berg & Schmid.

Nagold, den 20. Oktober 1906.

Danksagung.

Für die vielen Beweise der Liebe und
 Teilnahme, die uns bei dem so unerwartet
 raschen Hinscheiden unseres lieben Sohnes,
 Bruders und Schwagers

Otto Harr

Traubenwirt



entgegengebracht wurden und für die Ehrungen
 bei seinem Begräbnisse, wie sie durch die Be-
 teiligung seiner Kollegen, der Feuerwehr und des Veteranen-
 vereins an demselben, durch den erhebenden Gesang des Sängers-
 tranges und die Kranzspenden seiner Altersgenossen und Genos-
 sinnen zum Ausdruck kamen, fühlen wir uns gedrungen, auch hier
 unseren tiefgefühlten Dank zu bekunden.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
 die geborgte Mutter:

Karoline Harr.

Nagold.

Jede sparsame und praktische Hausfrau mache einen Versuch mit
Gruner's Waschpulver
 mit höchstem Fettgehalt, in Dosen zu 20-50 g. Niederlage bei

Fr. Schittenhelm
 Bahnhofstraße.

Creolin anerkannt
 bestes
 Desinfektionsmittel für Haus und Stall.

Bestes Viehwaschmittel.
 Unentbehrlich in der Wundbehandlung.
 Das Wert Creolin ist als Wundmittel gesetzlich geschützt
 und wird daher nur Originalpackungen im Handel:
 Flaschen zu 15 Pfg. (50 gr.), 30 Pfg. (100 gr.), 60 Pfg. (200 gr.),
 1 Mk. (500 gr.), 2 Mk. (1000 gr.), 3 Mk. (1500 gr.),
 und Blechkannen zu Mk. 3.— (5 Liter) und Mk. 4.— (10 Liter)
 andere, sowie sogenannte Ersatzmittel weise man stets
 zurück, um sich vor Schaden zu bewahren.
 Man verlange gratis u. franko die Broschüren „Creolin
 und die häusliche Gesundheitspflege“ und „Gesundes
 Vieh“ in Apotheken und Drogerien oder direkt von
William Pearson, Hamburg.

Bei **G. W. Zaiser** ist soeben erschienen:

**Kunzinger,
 Erklärungen**

amtl. Wörterverzeichnis

Sämtliche Wörter, deutsche und fremde, sind erklärt und viele nach
 Abstammung und Anwendung (in Beispielen) noch näher erläutert.
 ca 200 Seiten, gut gebunden 1,50 Mk.

Nagold.
 Neue Sendung von
Salz- Bismarck- Keringe
**Rollmops,
 Büchlinge**
 sind soeben wieder eingetroffen bei
Fr. Schittenhelm.

Nagold.
 Einen tüchtigen, soliden
**Ökonomie-
 Knecht**
 sucht zu sofortigem Eintritt
 Gutekunst z. Löwen.

Nagold.
Schreiner gesucht.
 Suche zwei tüchtige Arbeiter,
 sofortiger oder späterer Eintritt
Fr. Gabel, Schreinerstr.

Schillingen.
**Schreiner-
 Gesuch.**
 2 tüchtige Arbeiter auf Möbel
 können sofort bei gutem Lohn und
 dauernder Beschäftigung eintreten bei
G. Gutekunst, Schreinerstr.

Nagold.
 Eine
Wohnung
 bestehend aus 2 Zimmern, Küche
 und Schlafplatz hat an eine kleine
 ruhige Familie sofort zu vermieten
Hermann Müller, Schuhm.
 Neue Straße 25.

Nagold.
 Meine
Wohnung
 wird in Nähe frei und kann so-
 fort gemietet u. eingesehen werden.
Pauline Vertsch.

Schillingen.
 Einen 5 Monate alten
Eber
 (Blansch) sehr
 dem Verkauf an
**Reinhold Sindlinger,
 Baner.**

Soeben erschienen:
**Württemberg.
 Volksbücher**
 II. Band.
 Häßlich geb. 1 Mk.
 Enthält: Sagen und Ge-
 schichten u. a. aus dem Schwarz-
 wald.
G. W. Zaiser.

Blasenleiden
 1898 in veralteten 54ten
Dr. Bamberger's Heria-Tee
 ist durch die 1. Apotheken-
 und Drogerien des Jah-
 res 1906 in Nagold,
L. v. K. Köstler.
 Vertreter gesucht.

Die Schönste
 weiße, sammetweiche Haut, ein zartes
 reines Gesicht mit rosigen jugendfrischen
 Wangen und blendend schönem Teint
 erhält man bei tägl. Gebrauch der echten
Stedenpferd - Lilienmilchseife
 v. Bergmann & Co., Rabenau
 mit Schutzmarke: Stedenpferd.
 à 50 Pf bei: **G. W. Zaiser; Otto
 Drissner; Hch. Lang.**

Nagold.
Hochzeits-Einladung.
 Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns,
 Verwandte, Freunde und Bekannte auf
Donnerstag den 25. Oktober 1906
 in das Gasth. z. „Röhle“ hier freundlichst einzuladen.
Karl Aug. Sohuen | **Anna Sohuen**
 Lokomotivbeizer | Tochter des
 Sohn des Jakob Sohuen | † Gottlieb Sohuen
 Waldschmied. | Kaufmann.
 Wir bitten dies statt besonderer Einladung entgegennehmen zu wollen.

empfehl
1907
Kalender
G. W. Zaiser.

Ernst Lutz Flaschner in Nagold
 empfiehlt sein längst bekanntes Lager in allen Sorten:
Lampen und Lampenteile
Email- und Blechwaren
Laternen jeder Art,
Bettflaschen, Vogelkäfige,
Koksfüller, Kaffeemühlen,
Kohlenbügeleisen
 und sonstige in dieses Fach ein-
 schlagende Artikel.
 Reparaturen werden billigst besorgt.



Salmin
 Feinstes Pflanzenfett
 zum Kochen.
 braten u. backen

Die
 Winter-Ausgabe von
 Gruner & Pfeiffer's
Blitz-Fahrplan
 erschien soeben.
 Preis nur
 + 20 Pfg. +
 Vorrätig in der
G. W. Zaiser'schen Buchhandlung.

— Versicherungskassend 47 Tausend Policen. —
Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart,
 Lebens- u. Rentenversicherungsverein auf Gegenseitigkeit.
 Gegründet 1833. Reorganisiert 1855.
 Moderne Versicherungsbedingungen für Lebensversicherungen,
 wie für Rentenversicherungen. Außerst liberale Bestimmungen
 in Bezug auf Anwartschaftbarkeit u. Anwartschaftbarkeit der Policen.
 Anerkannt billigt berechnete Prämien bei frühem Dividendenbezug.
 Neue für Männer und Frauen gesonderte Rententabelle.
 Außer den Reservevermögen noch bedeutende, besondere Sicherheitsfonds.
 Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei dem Vertreter:
 In Nagold: **G. Knodel, Kaufmann.**

